

1927-02-26

01

B. 20. 2. 27.

Teurer Freund!

Empfangen Sie von dem wohl ältesten Ihrer
Freunde den herzlichsten Glückwunsch zum Eintritt
in das wirkliche Alter ohne dessen Schwächen.
Sie sind, so viel ich weiss, jetzt vom Unterricht
Dispensiert, ohne dass Sie davon heftigste Teil-
nahme an der Wissenschaft aufgab, wie ich, als
ich 70 Jahre alt wurde nach dem, vielleicht all-
zu liberalen, Statute der Strassburger Universität
mich freiwillig emeritieren liess, aber doch noch
gelegentlich unterrichtete und mich behaupten an den
Verhandlungen meiner Facultät betheiligte, bis zu dem grau-
samem Umschwung. Inzwischen haben sich nicht nur
meine körperlichen, sondern auch meine geistigen Kräfte
sehr vermindert, so dass von einer wissenschaftlichen
Production meinerseits kaum mehr die Rede sein kann.
Sie aber werden sicherlich noch lange im Stande sein,
Ihre hohen Geisteskräfte nicht bloss der Wissenschaft, sondern

vorzüglich auch der ~~Wohlfahrt~~ Ihres Kleinen Vaters
 Grades zu Gute kommen ~~###~~ lassen.

Dass Sie die alte Freundschaft noch festhalten, das haben Sie
 noch vor etwa 2 Jahren gezeigt, als Sie von Leiden
 (um das mich so viele teure Erinnerungen knüpfen,
 namentlich die innige Freundschaft mit der Gattin
 und dem leider so früh gestorbenen Wilh. Engelmann)
 direct nach Karlsruhe reisten, um 2 Tage
 mit mir zusammen zu sein.

Högen Sie folgenden Jahre Thun, Thun verheiratheten
 Gattin und Ihrem lieben Töchterlein nach
 viel Gutes bringen! Und empfangen Sie alle
 drei auch von mir noch ausdrücklich den Dank
 für die lebenswürdige Aufnahme meines Entz.
 Erich. Dage die Gränze des Meinen, soweit
 sie hier sind und meiner treuen Pflegerin Totales
 Hilfe. Und so bleibe ich bis zu meinem hoffentlich
 baldigen Ende Ihr altes Freund
 H. Köldke.

Karlsruhe 26/2. 27 Cas: 6/2 27.
 St. August 53

Karlsruhe 10/3. 27. Ettlingerstr. 53.

Lieber alter Freund!

Ich habe Ihnen zwar schon einmal für Ihre Teilnahme
 meinen herzlichsten Dank ausgesprochen, aber muss Ihnen
 nun Dank auch für Ihren 2ten Brief vom 1. März mit seinen
 besonders interessanten Mittheilungen aufrichtig danken.
 Also vor 45 Jahren haben Sie mich zuerst zu m/pe Gelbrotz
 gekulirt, und zwar damals persönlch. Was Sie, das Sie doch
 trotz Ihrer Jugend schon als bevöthetes Gelbrotz in Strasburg erschienen,
 von mir eigentlich gelernt haben, weiss ich wahrhaftig
 nicht. Aber auf alle Fälle wurde damals ein ergees
 persönlches Verhältnis zwischen uns geschlossen, wobei
 der Vorteil freilich wesentlich auf meiner Seite war, da Sie
 nicht bloss Arabien sondern auch besonders das nördl. Indien
 genau kennen lernten, von dem ich bis dahin herzlich wenig
 wusste. Und auf diesem Gebiete haben Sie neue Bahnen ein-
 geschlagen und auf nach der Rückkehr in die Heimat
 kräftig für jene weit angelegten Länder gewirkt. Dass
 Sie nun als Beschützer von Eingeborenen des Minnegerügens
~~die~~ vieler niederländischer Händler erregt haben, ist ja
 sehr zu bedauern, aber Handelsconcurrentz ist ja, ja
 sei's geklagt, rücksichtslos. Das haben die Niederlande im

14. Laufe der Jahrhundertes ja von Seiten des rücksichtslosen
 Concurrenten, Englands, im Grossen erfahren. Das hat auch - worauf
 ich in meiner Vorrede gar nicht vorbereitet war - England als
 Concurrenten ganz schlimmer und aufs Völlkornst an
 wenigsten bedachten Feinde Deutschlands gemacht. Als ich ein paar
 Wochen in England war, habe ich überall nur das grösste Entgegenkommen
 gefunden, und dass das kein besonderer Ausnahmefall war, zeigt
 sich darin, dass von England und selbst Australien die neugegründete
 Straubinger Univ.- und Landesbibliothek reich beschickt wurde. Vor-
 mentlich schenkte denn die Oxforde Univ. alles, was sie sich
 (inval) dem 17. Jahrh. hatte drucken lassen, in ^{unserm Lande} ~~unserm Lande~~
 unserer Bibliothek. Als aber im neuen Reich der Deutsche Handel mächtig
 emporkam, da wandte sich das Blatt. Und als denn durch
 die Macht der halben Welt, (und wesentlich auch durch die
 Torheit des Kaisers Wilh. II.) Deutschl. zu einem schimpflichen
 Feinde gezwungen war, da nahm Engl. nicht bloss unsere Kriegs-
 flotte, sondern auch alle Handelsfahrtschiffe an sich und zerstörte
 erst recht, was es von deutschem Privateigentum fassen konnte. U. d. v.
 Als mir Wunsinck die Summe machte, die Thron zum 17. Jubiläum
 Tage zu einer Stiftung dargebracht wurde, schrieb ich ihm, dass
 ich auf eine viel grössere Summe geschmeichelt hätte, und er
 bestatigte mir, dass ich damit Recht gehabt hätte, dass aber

hier oben von mir angegeben Grund die Folge gehabt hätte.
 Dass Ihre Stiftung nun zu der de Googe-Stiftung hinzugefügt wird,
 ist gewiss das Richtige. Wenn de Googe länger gelebt hätte, wäre
 gewiss das Futich-Buch Delathro's erschienen unter m. p. Mitwirkung. Mein
 Exemplar enthält viele Verbesserungen. Heutzutage würde die Herausgabe
 dieses Buches wohl viel zu viel Kosten verlangen. Nach mehr denn hundert
 Jahren ist, an dessen Ausgabe Horowitz und Becker vor Jahren dachten.
 Ich habe Ihnen vielleicht schon einmal geschrieben, dass ich Sie, so viel
 ich mich erinne, vollständige Konstantinopeler Handschrift etwa eine Stunde
 lang auf der Heidelberger Bibliothek genauer untersucht habe und Sie,
 obwohl sie jung ist, als gut und als Grundlage eines letzten brauchbar
 referierten Lehe. Dazu können dann ja noch einige Fragmente
 aus andern Orten sind mit wichtiger Bemerkung Taber's und andern Quellen
 hätte ich gewiss damals eine gute Ausgabe erreichen lassen. Das wird dann
 wohl eine Aufgabe für unsere literarischen Enkel sein. Nebenbei ist die
 Frage, ob Horowitz und Becker damals die ~~richtig~~ nötige philologische
 excipienda hatten, um dies Werk gut herauszugeben. —
 Ich könnte noch manches mit Ihnen
 besprechen, aber einmal muss ich Schluss machen,
 zumal ich noch eine ganze Menge von Briefen
 u. Karten, die meine Gebrauchs begründet haben, zu beantworten
 habe. Nur noch, dass sich Erich, der jetzt eine lange, schmale

Stange geworden ist, sehr über das gefreut hat,
was Sie von ihm schreiben.

Mit herzlichen Grüßen von Hans zu Hans

ist Ihr T. N. Völkner

1927-05-14

01

Karlsruhe 14/5. 27. Eßlingerstr. 53,

Lieber alter Freund!

In diesen Tagen hatte ich etwas von dem Tabern-Buche
nachgesehen und da fiel mir die Stelle in der Vorrede
auf, für die Anfertigung des Index bin ich Herr von

Staal: von Snorrich Huzengange in Leyden, einem hoffnungs-
vollen Schüler de Guey's zu lebhaften Dank verpflichtet. Das
schrieb ich am 25. August 1879. Also vor beinahe einem
halben Jahrhundert waren Sie noch der Student, von dem man
viel erwartete! Bald darauf kamen Sie nach Straßburg, nachdem Sie sich
durch Ihre erste Schrift schon als selbständige Forscher bewährt hatten. Und
nun sind Sie nach so vielen glänzenden Leistungen nicht bloss als Gelehrter
u. Schriftsteller, schon amtlich zur Ruhe gesetzt, während von der
nicht grossen Zahl Ihrer, mit denen Sie sich in Straßburg befanden,
ihnen in unsern Uralters allein noch übrig blieben. Sie schaffen
hoffentlich noch lange Zeit, wenn Sie auch jetzt schon längere
Tage Tag und Nacht sich haben. Teil aber bin nicht mehr im
Stand, etwas zu producieren, das des Druckes wert wäre. Ich
kann ich doch nicht einmal mehr länger schreiben, ohne dass
ich Schmerz im Rücken empfinde. Mein Enkel Erich, den Sie und
The Gottschalk einst so liebevoll beherrschten haben, den Sie hier bei Theres liebevollige
Besuche als hellwütigen Jungen finden, ist jetzt ein langer Knabe
zu werden, 1874 alt, wird aber wohl noch 1 1/2 Jahr auf dem Gymnasium
bleiben. Was aus ihm werden wird, aber ich noch nicht. Vor gewiss kein
Mann der Wissenschaft. Nicht anders ist es allerdings.

Verte!

Mit dem best. Grüsse für Sie und The Lieder

The W.

An Leiden verte ich immer besonders gern zuicht, wüher] Wenn mir ein
recht gefallen hat.

Absender: Professor W. Wölk

Wohnort: Karlsruhe
Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

Es ist mir lieb, wenn ich von mir lesen darf
in einer Zeitung, dass die Sache im Reichstag
erwähnt wird. Das ist mir sehr lieb.

Postkarte



Herrn Professor Dr. Chr. Sowaak Herr
Jonge

in Leiden

Rapenburg 61

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

Holland

Karlsruhe 10/8. 27 Ebbelwitzer 53

Lieber, alter Freund! T. natura negat, facit indignatio
certum aristoteliem. Ich erhe, dass Ihr Name weder
unter den Leitern, noch unter den Mitgliedern des Ehren-

Hier die
Lieser
Versand

Komitee's, taufgebilcht wird, Prof. Uhlirakt, von dem ich
die erste Nachricht über den Internationalen Congress von
Joss erhielt, schiel ich natürlich gleich, wie sehr ich
mich freute, di gerade Holland da die Kritik, ergriffen hätte.
Ich suchte Uhlirakt, sei Prof. in Leiden in, adressierte in der Briefpost
was's ein Kuch(?) Sate. Auf alle Fälle wird mein Schreiben ich
erreicht haben. Nun erhielt ich, Dienst Tage des Programms
mit all den Namen, worunter auch, ohne ich, dass
meine Einwilligung gegeben, auch mirer an der Seite sehr
schleiers wie Reilich, Wackerregel, Sievers u. u.
auch recht niedermütiger wie König - Sagte mit
voll überhaupt unbekannter, aber weder der
alle interessante Ch. Snowick Hurgroing, noch eines
siner von ihm geschickte Schüler wie Wassimata ^{und ja mit}
meine, d man Ihn als Gelehrten, Erforscher der Länder
und Staatsman die Stellung einräumt, die Sie sich man
sinnvoll erworben haben. Bra und stoffen wird die auch
wohl etwas besprechen - Dies gold's gar nicht gut, wird
schlechter, als die Sie mich durch Thon Brand so sehr an
freuten. Ich werde von me freuen Pflanzern, Pol. Höher,
fast jeden Tag in des Stadtgarten gesehen, am Rollstuhl
wie ein kleines Kind, und habe den die immer mehr mit
engreifende Arbeit, die Truppen zu erklären. Den April,
an den der Congress in Haag stattfinden soll, werde ich
hoffentlich nicht erleben. - In diese Zeit wird Sie wohl der
trüffliche Löw, Oberbambines in Szeged, las unter, 2. und

mit gel. gelbes aus Erfahren ist man - so geht in Schwärzungen der Red. Hoffg. - Hahn
Si dem gelbes in Licht. Hahn der Toren of the Stern. Der Stern ist in der Art
jeden 3. der gel. gel. als die Schwärzungen der Red. Hoffg. - Hahn
was die man geschick haben. Angewandte Pflanzern und der Stern. Der Stern ist in der Art

Handwritten notes at the top left corner.

Absender: Prof. W. Voelcker

Wohnort: Karlsruhe
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk

Postkarte



Herrn Professor Dr. Ch. Sponck-Haugen
Leiden
Rapsenburg 61



in

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk

Holland.

Handwritten text on the back of the postcard, including a date stamp '11.8.27' and various notes.

1927-08-15

Tüb. 15/8/27

01

L. Fr.: - Herzl. Dank für Ihre freundl.
Karte! Meine Amerika-Reise wird nur
von kurzer Dauer sein. Ich soll an der
Johns Hopkins University zwei Monate lang
Gastvorlesungen halten. Eine lecturing tour
würde mir wenig behagen, aber es kann sein,
daß ich auch in Princeton ein oder zwei Vorlesun-
gen halte. Hauptzweck soll ich als „Gast-
professor“ Übungen mit den Studenten ab-
halten, und daneben aber auch ein paar allgemeine
Vorlesungen. Das Honorar reicht gerade, um
Reise und Aufenthalt für meine Frau und
mich zu bezahlen. Wir sollen am 24. ^{Sept.} von
Bremen nach New York fahren und am 10. Dez.
von New York nach Hamburg. Hoffentlich geht
alles gut von Statten. - Ich kann mir vorstellen,
wie Sie in Leiden durch Broucher viel leiden
müssen. Am Orte ist man doch nie sicher; darum
will ich vom 22. Aug. bis 6. Sept. in die Einsamkeit der
schwäb. Alb gehen, um ruhig zu arbeiten. - Herzl. Grüße
von Haus zu Haus. Ihr güt. E.-L.

Absender:

Prof. Ritter am
Tübingen

Wohnort:

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

Waldhäuserstr. 50

Postkarte:



02

Heren Reg. Rat Prof. dr.
C. Snowek Hurgonje

in

Leiden

(Holland)

3

Rapenburg 61.

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

1927-09-06

6/9 '27

01

Allerschönster Gruß

Ihm alten Freund

Melitta Snoch-Hungry

und den Söhnen
u. T. N.

Sie besten Grüsse aus
Karlsruhe

Ihr stets dankbarer
Erich Hildeke

Karlsruhe

2. Baracke

Viele gr. an die
Auss. Uer H. H. H. H.

Kunstverlag Geschwister Moos, Karlsruhe, Nr. 5693



Herrn Prof. Snoch
Hungry

Papenburg, O

Leiden

Holland



Karlsruhe

Totalansicht